

herrschte Pharao Necho über Ägypten; dem stellte sich König Josia von Juda entgegen, als Necho gen Babel zog, und fand seinen Tod. Necho aber wurde von Nebukadnezar von Babel geschlagen und sein Land wüßt gelegt. Das Jesuskind fand eine Bergungstätte in Ägypten, als Herodes ihm nach dem Leben trachtete.

Das Land hat alte Baudenkmäler, denen wenig auf Erden an die Seite zu setzen ist. Dahin gehören die ungeheuren Tempel und Paläste; deren Wände bestehen aus Sandsteinquadern, die Säulen aus Sandsteinblöcken und die Decke aus gewaltigen Steinplatten; kein Balken, kein Nagel, keine Klammer, Stein auf Stein gehäuft. An den Wänden sieht in Bildern und Figuren die Geschichte des alten Ägyptens: seine Schlachten, Siege und Könige. An andern Stellen stehen Obeliskten, d. h. Spitzsäulen aus einem Stein gehauen, bis 23 Meter hoch und mit der Geheimchrift der Ägypter (Hieroglyphen) beschrieben; ferner gewaltige Säulengänge, 12 bis 18 Meter hoch, eine einzige Säule oft so breit, daß an hundert Menschen auf dem Knaufe Platz hätten. In Mittelägypten befinden sich die Pyramiden, deren höchste 137 Meter hoch ist; an einer von ihnen bauten 100000 Menschen vierzig Jahre. Da die alten Ägypter glaubten, die Seele bleibe nach dem Tode so lange bei dem Leibe, als er noch nicht verwest sei, so balsamirten sie ihre Toten ein und brachten sie dann in die weiten Totenkammern, welche sie in die Felsen hineingehauen hatten. Auf die Ausschmückung dieser Totenkammern verwandten sie viel mehr Pracht als auf ihre Wohnungen. Da sieht man die Mumien reihenweise neben- und übereinander geschichtet, wie sie vor 4000 Jahren hineingelegt wurden, sorgfältig mit Leinwand und Bändern umwickelt. Kein Volk der alten Zeit hat mehr die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt in Bilder der vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und kriechenden Tiere; allerlei nützlichen und schädlichen Tieren samt dem Könige und dem Nil wurden Opfer gebracht. Früh aber schon kam das Evangelium nach Ägypten; in Alexandria soll der Evangelist Markus es gepredigt haben, und von hier verbreitete es sich unter den Aegypten, den Nachkommen der alten Ägypter. Etliche Jahrhunderte bestand es; da kamen im siebenten Jahrhunderte Muhammeds Anhänger und vernichteten dasselbe. Endlich bemächtigten die Türken sich des Landes. Sie besitzen es noch jetzt und lassen es durch einen Vizekönig regieren. Jetzt giebt es noch an 30000 christliche Familien, deren Christentum freilich arg entstellt ist. Sie sind wie Sklaven geachtet, und ihr Patriarch, der zu Kairo wohnt, kann es nicht hindern, daß Armut, Druck und Verführung immer neuen Abfall zum muhammedanischen Aberglauben zuwege bringen.

Stämme.

304. Die Karawanen der Sahara.

Die meisten Völker, welche die Wüste bewohnen, sind in beständigen Kämpfen unter einander; viele von ihnen sind räuberisch und leben zum Teil davon, daß sie Reisende überfallen und plün-